

Woher kommt die Beliebtheit der Kombination "Deutsch/Geschichte"?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 6. April 2018 11:12

Zitat von Morse

Ob das "geschmacklos" ist oder nicht, spielt für mich erstmals keine Rolle. Für mich spielt eine Rolle, ob es stimmt bzw. ob dieser Vergleich angemessen ist. Darüber kann man diskutieren: was spricht dafür, was spricht dagegen. Sowas macht man im Unterricht.

Hallo Morse,

grundsätzlich gebe ich dir Recht, es ist wichtig und richtig im Unterricht Vergleiche anzustellen und diese mit den Schüler/innen zu diskutieren.

Das bedeutet aber nicht, dass automatisch jeder Vergleich - und sei er auch noch so haarsträubend und lediglich einer Extremposition der gesellschaftlichen Diskussion entspringend - hierzu taugt.

Immerhin ist es in Deutschland unter strengen Auflagen (in anderen Ländern sind diese wesentlich liberaler gestaltet) möglich, einen behinderten Fötus abzutreiben. Dies ist legal und vor diesem Hintergrund wird dieser Vergleich angestellt.

Was soll das den Schüler/innen sagen, welchen Mehrwert sollen sie daraus ziehen und inwiefern können sie es überhaupt leisten, hier zu einer eigenständigen Einsicht zu gelangen, die tragfähig und ausgewogen ist? Ich sehe das schlicht nicht.

der Buntflieger

Ergänzung mit beispielhafter Unterrichtsidee:

Als Idee für eine Diskussion zum obigen (Reiz)Thema könnte man z.B. zwei klare Positionen beispielhaft gegenüberstellen und die dort genannten Argumente erarbeiten und anschließend im Plenum diskutieren. Dabei muss man natürlich wie immer darauf achten, dass die gesamtgesellschaftliche Diskussion abgebildet wird und keine Extrempositionen die Bildfläche dominieren.

Idee: Zwei Texte werden gegenübergestellt und verglichen, der erste wäre eine Stellungnahme des bekannten Biologen Richard Dawkins und ein ausgewogener Presseartikel einer anerkannten Institution.

Folgendes hätte ich der Frau geantwortet, wären mir mehr als 140 Zeichen zur Verfügung gestanden:

„Die Entscheidung liegt offensichtlich bei dir. Wäre es meine Entscheidung, würde ich den Down-Fötus abtreiben lassen und – angenommen, du wünschst dir überhaupt ein Kind – es noch einmal versuchen. Vor der Wahl stehend, entweder eine frühzeitige Abtreibung durchzuführen oder absichtlich ein Down-Kind zur Welt zu bringen, denke ich, dass es eine moralische und vernünftige Entscheidung wäre, abzutreiben. Und genau das tut die große Mehrheit der Frauen in Amerika und vor allem im Europa auch tatsächlich. Ich persönlich würde noch weiter gehen und sagen: Wenn deine Moral, so wie meine, auf dem Wunsch begründet ist, die Summe an Glück zu vergrößern und das Leiden zu verringern, könnte die Entscheidung, absichtlich ein Down-Baby zur Welt zu bringen, obwohl die Möglichkeit einer Abtreibung in der frühen Schwangerschaft besteht, im Hinblick auf das Wohlergehen des Kindes sogar unmoralisch sein. Ich bin mir im Klaren darüber, dass diese persönliche Meinung anfechtbar ist und weiterer Diskussion bedarf, möglicherweise auch, um zurückgenommen zu werden. Jedenfalls würdest du dich selbst dazu verdammen, als Mutter (oder zu zweit als Elternpaar) vermutlich ein Leben lang für einen Erwachsenen mit den Bedürfnissen eines Kindes sorgen zu müssen. Dein Kind würde wahrscheinlich eine kurze Lebenserwartung haben, und falls es länger lebte als du, müsstest du dir Sorgen darüber machen, wer für es da ist, wenn du nicht mehr lebst. Es ist also kein Wunder, dass sich die meisten Menschen für eine Abtreibung entscheiden, wenn sie die Wahl haben. Doch wie ich bereits sagte, liegt die Entscheidung ganz bei dir, und ich würde nicht im Traum daran denken, dir oder jemand anderem meine Ansichten aufzuzwingen.“

(Richard Dawkins: <https://de.richarddawkins.net/articles/abtre...entfesselt-habe>)

Dem könnte man einen ausgewogenen Artikel wie diesen gegenüber stellen, aus dem weitere aktuelle Informationen hervorgehen und auch anregende Fragestellungen enthalten sind, die auf ethisch-moralische Probleme hinweisen.

<https://www.br.de/nachrichten/tr...bbruch-100.html>

Das alles hat nichts mit der NS-Euthanasie zu tun und das mit gutem Grund: Die beiden Themen haben inhaltlich schlicht und ergreifend NICHTS miteinander zu schaffen! Die Verbindungen stellen stets Extrempositionen dar und fungieren in diesem Zusammenhang als Totschlag-Argumente. Wenn das deutlich wird, wäre dies natürlich ein großer Gewinn für einen solchen (Ethik?)Unterricht.